

München, den 05.04.2021

Antrag

an den Bezirksausschuss 08 Schwanthalerhöhe für die Sitzung am 20.04.2021

Erinnerungskultur partizipativ leben und gestalten: Bürger*innenprozess für die Umbenennung des Georg-Freundorfer-Platzes

Der Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe möge beschließen:

- Der Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe fordert die Umbenennung des Georg-Freundorfer-Platzes.
- Der Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe startet 2022 einen Bürger*innenprozess im Stadtbezirk, bei dem über die zukünftige Benennung des Georg-Freundorfer-Platzes beraten und ein Vorschlag unterbreitet wird. Dieser Prozess soll von Externen, z.B. von einer Hochschule, durchgeführt und mit der fachlichen Expertise des Stadtarchivs begleitet werden.
- Überlegungen, den bisher nach Georg Freundorfer benannten Platz, ausgehend von dem Rad- und Fußgängerweg in eine nördliche und südliche Hälfte für Namensgebungen zu teilen und nach zwei Personen zu benennen, sollten im Rahmen dieses Prozesses mitgeprüft werden. Dabei soll für neue Namensgeber*innen im Sinne der Erinnerungskulturarbeit der historische Bezug zur Zeit des Nationalsozialismus aufrechterhalten bleiben bzw. noch deutlicher entstehen. Es könnten Widerstandskämpfer*innen aus dem Westend, und der hier noch nicht geehrten Gruppe des kommunistischen Widerstandes gedacht werden.
- Das Kulturreferat wird beauftragt, ein kleines Forschungsprojekt aufzurufen, bei dem potentielle weibliche Namensgeberinnen, insbesondere NS-Widerstandskämpferinnen erforscht und benannt werden, um den Anteil weiblicher Namensgeberinnen bei Straßenbenennungen zu erhöhen. In erster Linie sollten Frauen, die selbst im Westend beheimatet waren, bei den genannten Plätzen im Viertel als Namensgeberinnen in Betracht kommen. Es könnten aber auch von anderen Stadtvierteln Münchens weibliche Namen eruiert werden, die dann auch in dem Gesamtprozess des Umgangs historisch belasteter Straßennamen von Nutzen wären. Zudem sollten in Frage kommende weibliche Personen aus dem NS-Widerstand mit der Vorschlagsliste der Namen beim Kommunalreferat abgeglichen und benannt werden. Die Ergebnisse sollten bis zum Beginn des Bürger*innenprozesses, zum 31.12.2021, abgeschlossen sein.
- Das Stadtarchiv wird beauftragt, vor Beginn des Bürger*innenprozess bis zum 31.12.2021, weitere Erkenntnisse zur Person Georg Freundorfer zu benennen. Sollten diese Erkenntnisse bedeutend entlastend sein für Georg Freundorfer kann von einer Umbenennung abgesehen werden.

Begründung:

Bereits in seiner Sitzung am 10.11.2015 stellte der Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe im Rahmen des Antrags der SPD-Stadtratsfraktion „Historisch belastete Straßennamen untersuchen und einen Vorschlag für den Umgang damit zu erarbeiten“ den Antrag, die Person Georg Freundorfer als bisherigen Namensgeber eines zentralen Platzes auf der Schwanthalerhöhe zu überprüfen, siehe Antrags Nr. 14-20 / B01767.

Das Verfahren zur Systematisierung fraglicher Namensgebungen im historischen Kontext, wurde dem Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe vom Stadtarchiv in der BA-Sitzung am 17.11.2020 erläutert. Dieser Vorgang ist grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings zeichnet sich deutlich ab, dass der Prozess zur Auseinandersetzung mit der Person Georg Freundorfer noch lange Zeit andauern wird und auch bislang noch keine Auseinandersetzung hierzu stattgefunden hat.

Wir wollen jetzt, fünfeinhalb Jahre nach unserer Antragstellung auf Überprüfung der Namensgebung Georg Freundorfer einen o.g. Bürgerprozess, in dem über die Umbenennung und alternativer Namensgebungen Vorschläge gemacht werden, anstoßen.

Wir bitten zuvor das Stadtarchiv bis zum 31.12.2021 zu überprüfen, ob es weitere Informationen zur Person Georg Freundorfer in Bezug zum Nationalsozialismus gibt. Sollte es hier nicht noch entlastende Informationen geben, sind wir der Auffassung, dass es ausreichende Erkenntnisse gibt, die den Musiker und Komponisten für Zithermusik, Georg Freundorfer, mindestens als Sympathisanten des Nationalsozialismus stark belasten und daher eine Umbenennung rechtfertigen. Die Benennung nach einer Straße bzw. eines Platzes ist die größte Auszeichnung, die die Landeshauptstadt München verdienten Menschen posthum im öffentlichen Raum zuteilwerden lassen kann. Auch wenn die Initiative für die Benennung nach Georg Freundorfer für den Platz einst, in der Sitzung vom 16.07.1982 vom Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe ausging, sehen wir uns in der Pflicht den damaligen Fehler zu korrigieren. Der Bezirksausschuss und der außerordentliche Großteil der Bürger*innen steht für unser tolerantes, weltoffenes Viertel und lehnt die Benennung nach einem Sympathisanten des Nationalsozialismus eindeutig ab. Es existieren folgende belasteten Erkenntnisse:

Georg Freundorfer widmete dem Obersalzberg während der Zeit des Nationalsozialismus den Marsch *Gruß an Obersalzberg*. Heute ist der Marsch unter dem Titel *Gruß an Oberbayern* bekannt.¹ Dieser bewusste Akt der Widmung an Hitlers bekanntes Bergdomizil, das dieser auch für Regierungsgeschäfte nutzte, ist somit eine klare Sympathiebekundung für Hitler und den Nationalsozialismus.

Zum anderen war Georg Freundorfer bereits vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten als Musiker und Wahlkämpfer für die NSDAP in München aktiv und bekannt. So hat der Münchner Historiker Dr. Martin Rühlemann, Kulturladen Westend, in der Bayerischen Staatsbibliothek in zwei Ausgaben des Kampfblattes des Gaues München-Oberbayern der NSDAP „Die Front“ entdeckt, dass Georg Freundorfer zweimal im Wahlkampf zur letzten freien Reichstagswahl am 6. November 1932 für die NSDAP aufgetreten ist. Am 1.10.1932 trat er für die NSDAP als Zithervirtuose im Wagnersaal in der Sonnenstraße auf und am 15.10.1932, organisiert vom NSDAP-Mitglied und Musiker Konrad Scherber, als Freundorfer Trio bei einem sogenannten Bunten Abend der NSDAP.²

Uns ist bewusst, dass das Verfahren der Nennung bzw. Abbenennung und Umbenennung von Straßennamen ein komplexer Prozess ist, der im Ältestenrat der Landeshauptstadt München besprochen wird und ein

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Freundorfer (letzter Aufruf 02.032021)

² Aus *Die Front*, Kampfblatt des Gaues München Oberbayern der NSDAP Nr. 40, 1.10.1932, 3. Jg. Anzeige mit Foto: Georg Freundorfer (Zither Virtuose) im Wagnersaal Sonnenstraße und Ankündigungsplatz und Nr. 42, 15.10.1932, 3. Jg, S.7 Bericht über Freundorferkonzert und Ankündigung eines Bunten Abends, der vom NSDAP Mitglied Konrad Scherber am 19.10.32 organisiert wird und auf dem auch das Freundorfer Trio auftritt.

Entscheidungsrecht des Münchner Stadtrates ist. Ebenso haben wir ein Bewusstsein und Verständnis für eine Systematisierung und Kategorisierung von historisch belasteten Straßennamen.

Wir halten aber die Tatsache, dass der Georg-Freundorfer-Platz, ein zentraler, beliebter Platz auf der Schwanthalerhöhe ist, mit einem ausgezeichneten Spielplatz, der zudem als beliebter Aufenthaltsort genutzt wird, keine Hausnummern hat und somit eine Umbenennung sehr praktisch, organisatorisch einfach und zügig erfolgen kann, für sehr gewichtig.

Uns erreichten zudem viele Signale der Bürger*innenschaft, so z.B. auch auf entsprechenden Foren in sozialen Netzwerken, die eine Umbenennung forcieren und im Rahmen einer neu gestarteten Petition auch schon konkrete Namen nennen. Deshalb halten wir es für sinnvoll, dass der Bezirksausschuss diese Bürger*innenstimmen aus dem Stadtviertel kanalisiert und den Prozess partizipativ vorantreibt.

Dem Bezirksausschuss Schwanthalerhöhe wäre es wichtig, dass gerade Widerstandskämpfer*innen gegen den Nationalsozialismus aus dem Viertel gewürdigt werden. Dieses Anliegen haben wir bereits am 11.05.2011 mit dem Antrag 08-14 / B 03000 „Erinnerungsorte München“ deutlich gemacht. Die Forderung nach einer Würdigung von Josef Zott aus dem monarchistischen Widerstand wurde inzwischen, nämlich 2019 mit einem Erinnerungszeichen an seinem Wohnort der Geroltstraße 24, umgesetzt und auch sozialdemokratische Widerstandskämpfer aus dem Westend, wie Erhard Auer, erhielten in München einen Straßennamen. Keine Würdigung gibt es bislang von kommunistischen Widerstandskämpfer*innen aus dem Arbeiterviertel Westend.

Wir vertreten überdies auch das Ziel, den Anteil an Namenspatroninnen, die bislang bei Straßennamen deutlich unterrepräsentiert sind, zu erhöhen. Deshalb sollte über ein auszurufendes Forschungsprojekt ein Abgleich mit Namen, die bereits beim Kommunalreferat für künftige Benennungen registriert sind, erfolgen. Ein entsprechender Antrag wird dazu separat im Bezirksausschuss besprochen.

In einem Anschreiben nennen wir der Stadtverwaltung in Bezug auf das NS-Regime Widerstandskämpfer aus dem Westend und Widerstandskämpferinnen aus München, die aus unserer Sicht für eine Würdigung für einen Straßennamen in Betracht kommen. Diese Personen sollen dann in dem offenen Bürgerprozess als mögliche Namensgeber*innen genannt werden.

Gez. und Initiative

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Daniel Günthör,
Fraktionssprecher

Für die SPD-Fraktion

Willy Mundigl,
Fraktionssprecher

Für die Fraktion Die Linke/ÖDP

Katharina Jarrah,
Fraktionssprecherin